

TRILOGOSIANER Interview 2022 mit Terry Collins / USA

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG

Rosmarie: *Liebe Terry, vielen DANK dass Du das Interview mit uns machst.*

Fangen wir mit meinen Fragen an: Kannst Du uns kurz beschreiben, wer Du bist, wo Du lebst, was Deine Familiensituation ist, so dass wir ein grobes Bild davon bekommen, wer Du bist?

Terry: Es freut mich hier zu sein mit Dir, Rosmarie.

Ich bin eine Frau, 63 Jahre alt und ich lebe jetzt wieder in den USA, an der Ostküste, da ich kürzlich von Zürich zurückgezogen bin. Davor habe ich so ungefähr die Hälfte meines Erwachsenenlebens außerhalb der USA verbracht. Meine Weltansicht ist dadurch weit weniger amerikanisch als die der meisten Amerikaner, da meine Erfahrungen mir viele andersartige Dinge gezeigt haben.

Würde mein Schwiegervater -jetzt 92jährig- und meine Mutter, die jetzt 86 Jahre alt ist, uns nicht brauchen, würden wir wahrscheinlich noch in der Schweiz leben. Aber wir müssen aus diesem Grund jetzt näher bei ihnen sein. Wir sind aber sehr glücklich hier und sind außerdem jetzt auch wieder näher bei unserem Sohn, der in New York lebt.

Ich habe meine berufliche Laufbahn mit dem Management von mergers & acquisitions verbracht. Meine Ausbildung habe ich allerdings in Kunst. Offensichtlich war es meine Ausbildung in Grafikdesign, die mich für *mergers & acquisition* innerhalb der Unterhaltungsindustrie qualifiziert hat. Aber zu der Zeit war es nicht leicht Grafikdesign zu machen. Man hat nichts mit dem Computer gemacht, sondern alles von Hand. Ich habe damals neben der Schule gearbeitet, damit ich mir die Schule leisten konnte. Meine Arbeit war in einem Beratungsunternehmen, es war der Beginn meiner Karriere, um von dort weiterzugehen.

Meinen Ehemann, mit dem ich seit über 30Jahre zusammen bin, habe ich in London kennengelernt. Meine Familie war damals sehr erleichtert, dass ich nach London gezogen bin und vor allem einen amerikanischen Mann geheiratet habe. Wir haben einen Sohn, er ist 28 Jahre alt. Ich habe noch zwei Schwestern und bin sehr dankbar, dass meine Mutter und mein Schwiegervater noch leben und sehr präsent in unserem Leben sind.

Abgesehen von all dem, bin ich *ein Kind dieser Welt*. Ich interessiere mich für das Leben, für Menschen und für Beziehungen, für die Kunst und daran, andere

Menschen zu unterstützen. Am allermeisten würde ich sagen bin ich aber an Wachstum selbst interessiert.

Rosmarie: *Das ist sehr interessant. Du hast viele Aspekte von zwei verschiedenen Welten zusammengebracht.*

Terry: Ja das habe ich und ich hatte sehr viel Glück damit. Ich hatte Zugang zu meiner kreativen Seite meines Gehirns, während meiner praktischen Arbeit im Beruf. Also ich bin der Ansicht, daß Frauen allgemein in den Aufgaben des Managements ein bißchen besser sind als die Männer. Die meisten Sozialwissenschaftler würden mir hier zustimmen. Ich meine das nicht in einer sexistischen Sichtweise. Es ist teilweise antrainiert, Gewohnheit, teilweise Sozialisierung und vor allem auch die ganz natürliche Weise wie wir Frauen gelernt haben zu interagieren. Ich finde Kreativität im Business, gerade im *mergers & aquisation* äußerst wichtig, da das Zusammenbringen von Gesellschaften und Unternehmen ein hohes Maß an Widmung für die Beziehungen dort braucht.

Es braucht viel Verständnis, was die verschiedenen Menschen motiviert, um ein größeres Bild davon zu erhalten, wie alles am besten zusammenpasst und welchen besten Nutzen es für alle Beteiligten haben wird.

Ich denke, dass die Wichtigkeit von Kreativität im Zusammenhang dessen, WIE wir kommunizieren, uns hilft, sehr viel zu erreichen und zwar in einer sehr effektiven Weise.

Rosmarie: *ich stimme Dir vollkommen zu!*

Wenn Deine Freunde Dich beschreiben würden, was würden Sie sagen, welche Persönlichkeit bist Du?

Terry: Glücklicherweise bin ich mit einer großen Zahl von wirklich guten Freunden gesegnet. Mehr noch könnte man sagen, dass ich in vieler Hinsicht näher mit meinen Freunden bin, als es mit meiner eigenen Familie der Fall ist. Doch das stimmt glaube ich für ganz viele Menschen.

Ich mag den Ausspruch sehr „*Freunde sind die Familie, die Du Dir selbst ausgesucht hast*“. Das ist so, weil sie nicht mit unserem eigenen *Familien-Päckchen* belastet sind.

Meine Freunde würden über mich sagen, dass ich freundlich bin. Ich bin beständig, das zeigt sich darin, dass ich nicht sehr leicht zu beeinflussen bin. Ich bin sicher sie würden auch sagen ich sei generös. Und das ist mir auch sehr wichtig, denn es geht doch viel mehr darum, was wir tun als um das was wir haben, so dass wir auf dem Sterbebett davon umfassen werden, wie viel Freude wir im Leben verursacht haben.

Ich bin ein Energiebündel und sie würden mich als kreativ bezeichnen. Ich gebe viel Energie hinein, um recht viele Dinge aus einem kreativen Ansatz heraus zu gestalten. So liebe ich es, schöne Räume zu gestalten und ich liebe es, anderen Menschen eine schöne Zeit zu bereiten, indem ich bei mir zuhause für sie koche, sie unterhalte und solche Dinge.

Als meine nicht-Schokoladenseite würden meine Freunde aufzählen, dass ich mich viel zu schnell in Dinge hineinziehen lasse. Dass ich mich darin verliere und das ist sicher eine Sache, die für viele Leute gilt.

Ich kann sehr ungeduldig sein. Ganz im Gegenteil dazu, kann ich jedoch unendlich geduldig mit kleinen Kindern oder älteren Menschen sein, die meine Unterstützung brauchen.

Ich bin überhaupt nicht nachtragend, wenn es darum geht die Dinge anzusprechen. Es ist immer der bessere Weg, wenn man mir das direkt sagt, danach können beide Seiten dann unbeschwert in unserem Zusammensein weitergehen. Denn ich kann umgekehrt dann äußerst ungehalten sein, wenn ich merke, dass die Sache unausgesprochen ist und versucht wird zu manipulieren.

Rosmarie: *Vielen DANK. Du hast offensichtlich eine sehr offene Art, die macht es mir und sicher auch anderen Menschen sehr leicht mit Dir im Kontakt zu sein.*

Terry: Das ist möglich, das wird daran liegen, dass ich aus Kalifornien komme und diese Art ist sehr „kalifornisch“.

Ich erinnere mich an eine Geschichte als ich mit meinem Sohn Ryan schwanger war und mein Mann und ich aus London nach Connecticut/USA umzogen. Damals fragten mich die Leute sofort: „*Du bist nicht von hier, nicht wahr?*“ Die Leute an der Ostküste sind viel reservierter und die Menschen hier in Europa sind nochmals um ein ganzes Stück reservierter.

Jeder Amerikaner wird Dir fröhlich sofort im Flugzeug innerhalb von 5 Minuten sein gesamtes Leben erzählen. Das irritiert die europäischen Menschen -und die Schweizer ganz besonders- vollkommen.

So gehen wir untereinander um in Amerika, aber ich weiß darum und so etwas würde ich selbstverständlich nicht tun, wenn ich in Gesellschaft mit Europäern bin.

Ich mag es offen zu sein, es macht das Leben so viel einfacher. Einige Menschen tun sich schwer mit mir, wenn ich ganz offen sage was ich fühle, aber so bin ich und das mache ich eben so. Ich rede darüber wie ich mich fühle, denn ich finde es ist das fairste was man tun kann, für den anderen Menschen und auch für mich selbst.

Wenn wir noch jünger sind, geben wir den Leuten ungern die Zeit, aber wenn wir älter werden, dann erkennen wir den Wert, der in der Verbindung mit den Menschen liegt.

Rosmarie: *Sag uns doch bitte, was hatte einen besonders großen Einfluß auf Dein Leben. Gab es Schlüsselerlebnisse, die Dich verändert haben? Gab es Menschen oder Situationen diesbezüglich?*

Terry: Ich denke, es prägt uns alle ganz besonders, wie wir aufgewachsen sind. Daher erwähne ich das an dieser Stelle auch. Ich wuchs in einem Haushalt auf, der nicht sehr stabil war. Meine Eltern ließen sich scheiden, als ich noch sehr klein war. Meine Mutter war vorher bereits verheiratet gewesen und heiratete auch später noch einige Male.

Glücklicherweise hatten wir meine Großeltern in der Nähe die uns unterstützten. Das half uns zwar enorm, und doch machten einige der entstandenen Situationen etwas mit uns Kindern. So sehe ich es heute so, dass ich dadurch die Fähigkeit entwickelte, andere Menschen in schwierigen Situationen zu verstehen und beizustehen, dies überhaupt zu erkennen. Das wäre ohne meine eigenen Erlebnisse nicht möglich. Ich könnte sonst den Schmerz, das Hindernis oder jene Situation gar nicht erkennen und verstehen.

Rosmarie: *also anderen Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu verstehen?*

Terry: nicht nur in schwierigen, sondern generell in verschiedenen Lebenssituationen, denn es hat etwas mit Empathiefähigkeit zu tun.

Es ist so, dass wenn ich heute von meinen Kinderheitserlebnissen erzähle, dass ich damit im Frieden bin, so wie es war. Ich sehe es so, dass Wachstum generell ein schmerzhafter Prozess ist. Nicht nur unsere Körper haben Wachstumsschmerzen durch die wir aber am Ende dann auch erwachsen werden, sondern das gilt genauso auch für unser geistiges Inneres.

Für mich ist dies etwas ganz Wesentliches, denn ich habe festgestellt, dass es die Empathiefähigkeit, Menschen zu berühren und offen zu sein, um selbst berührt zu werden, ist. Es gab zu der damaligen so viele Menschen die mir geholfen haben und von denen ich lernen durfte, Lehrer, meine Großeltern, Freunde und andere Menschen. Von daher waren es wirklich segensreiche Erfahrungen.

Die anderen Dinge, die haben mich gelehrt, dass wir keinerlei Kontrolle haben auch wenn wir aus einem natürlichen menschlichen Bedürfnis heraus über alles die Kontrolle haben möchten, gerade in dieser modernen Zeit.

Es lehrte mich, dass ich ausschließlich Kontrolle darüber habe, wie ich auf die Dinge reagiere. Bereits in sehr jungen Jahren erkannte ich, dass es immer meine Reaktion auf die Dinge ist die ich in meiner Kontrolle habe, aber niemals das was andere Menschen tun.

So beschloss ich, dass ich in Ordnung bin in mir selbst. Dass ich weiß dass ich stark bin und dass lernen Freude macht oder Tennis spielen Spass macht. Dass ich meine Energie in die Dinge stecke, die produktiv sind.

Ich glaube ich habe das hier erwähnt, weil es das Fundament für all die anderen Dinge ist die ich gemacht habe. Es gab mir das Vertrauen aus dem heraus ich immer hart gearbeitet habe. Ich war nie darauf focussiert Karriere als jüngste Vize-Präsidentin von United Artist zu machen. Das war nie mein Ziel, es ist mir nicht einmal eingefallen. Doch dies geschah, weil ich so energiegeladen bin und sehr focussiert auf die Dinge die ich tue. Wir wissen doch alle, dass wir genau in dem gut sind, woran wir konzentriert arbeiten.

Das Leben ist tatsächlich eine große Sache. Ich war wirklich sehr vom Glück beschenkt in meinem Berufsleben und auch danach, als mein Sohn ein Teenager von 18 Jahren war. Ich konnte seine Managerin sein für einige Jahre, er war damals ein Formel-Rennfahrer in Europa.

Ich hatte dazu die entsprechende Business-Erfahrung, auch im Vertragsmanagement und mit den notwendigen Kontakten, um ihm in diesen Angelegenheiten zu helfen. Das war eine wunderbare Erfahrung alles in allem, wenn auch äußerst wettbewerbsorientiert und kompliziert und offensichtlich auch recht gefährlich. Doch es war eine großartige Gelegenheit für mich, ihm nicht nur zuzuhören, sondern ein Teil von seinem Leben zu sein.

Es war ein großer Grundstock an Erfahrungen, die mich dazu brachten insgesamt etwas ruhiger zu werden, das Leben einen Schritt langsamer anzugehen und ganz einfach den Wert von Zeit an und für sich wertzuschätzen.

Mein Sohn ist jetzt 28 Jahre alt, er ist ein Erwachsener und verbringt natürlich nicht mehr seine ganze Zeit mit uns.

Ich glaube das ist es was ich dazu zu sagen habe.

Insofern es um Menschen geht ist Linda eine so liebe Freundin, ich habe sie wirklich sehr gern. Sie ist so authentisch, so intelligent und so umsorgend. Sie verkörpert sehr viele der Qualitäten, die ich gerne in mir selbst sehen würde. Einige davon habe ich auch, andere wiederum nicht, doch es ist gut so wie es ist.

Ich bin sehr von Menschen angetan, die sehr präsent sind und die sich zeigen, denn manche tun das nicht.

Als mein Mann und ich geheiratet haben, hat ein sehr guter Freund etwas sehr wichtiges gesagt: *„wir sind nicht für die Verpflichtungen bekannt die wir eingehen, sondern für die Verpflichtungen, die wir auch einhalten“!* Am Ende des Tages geht es immer darum, was wir tatsächlich durchziehen und dass wir uns zeigen und genau so jemand ist Linda und auch meine Freunde sind das.

5

Rosmarie: *Vielen Dank für die tiefen Einblicke. Meine nächste Frage ist, was ist Dein Lebensgeheimnis? Was macht Dich erfolgreich? Was lässt Dich immer weitermachen?*

Terry: das ist so eine gute Frage. Ich möchte jetzt bloß nichts Abweisendes sagen, aber am Ende geht es immer um die Leidenschaft, um Verpflichtungen und um die Arbeit am eigenen Leben. Es ist ein wenig traurig, dass wir die Kinder nicht von jungen Jahren an lehren, dass das Leben eine Fertigkeit ist, dass eine Entscheidung zu treffen eine Fertigkeit ist. Wir sind das Ergebnis aller Entscheidungen, die wir getroffen haben, egal ob es darum geht, ob wir unseren Körper so mögen wie er ist, wie es um die Beziehung zu unseren Kindern steht oder wo und wie wir leben. All das ist aus meiner Erfahrung ein Ergebnis dessen, was wir zuvor entschieden haben.

Und so würde ich einmal sagen, dass ich glücklicherweise die meiste Zeit recht weise gewählt habe. Allerdings gibt es natürlich zahlreiche Situationen, in denen ich nicht sehr weise gewählt habe und mit denen versuche ich so umzugehen, dass ich versuche mich selbst dafür nicht allzusehr niederzumachen.

Ich denke, wir müssen manchmal damit einfach umgehen aber nicht in dem Sinne, dass wir so tun als wäre es nicht geschehen. Aus meiner Erfahrung weiß ich genau, dass das genau so wenig funktioniert. Sondern es geht darum sich die Zeit dafür zu nehmen, dies zu akzeptieren. Manchmal ist der größte Widerstand, um eine Situation

abzuschließen, unser eigener Widerstand dagegen. In dem Moment in dem ich die Sache akzeptiere einfach als das was sie ist, findet sich ein Weg um damit umzugehen. Aber wenn ich es nicht akzeptiere, geht es nicht weiter.

Ich meine, eine Kombination aus Entscheidungen und dem Erkennen, dass wir Entscheidungen treffen, und auch dass eine Fehlentscheidung mich nicht für immer auslöschen wird, ist ein gutes Paradigma für Erfolg.

So komme ich wieder auf den Punkt, dass es für alle Aufgaben die ich zu erledigen habe, sei es in meinem Beruf, im Beruf meines Mannes und was er von mir benötigt, seien es die Bedürftigkeiten unserer alten Eltern oder anderen Familienmitgliedern und Freunden, immer braucht es eine Leidenschaft und auch Enthusiasmus, in diesem Tun.

An diesem Punkt, wenn es um Leidenschaft und Enthusiasmus geht, kommt die Liebe zum Tragen. Damit meine ich nicht eine süßliche Liebelei, sondern es geht ganz klar um Geradlinigkeit in meinem Handeln. So kann es dann hin und wieder auch sein, dass es klare Grenzziehungen geben muss.

Ich meine die Liebe zum Tun und die Liebe zu dem, was mich und die Menschen ausmacht, auch wenn es Anteile in mir selbst gibt, die ich nicht immer und in allen Situationen lieben kann. Doch es gibt solche Anteile, bei denen mir das gelingt und diese dann als eigene Stärke einzusetzen.

Also: Entscheidungen, Leidenschaft, Liebe und eine Toleranz für die Momente in denen es nicht gelingt die Dinge gut oder richtig zu machen.

6

Rosmarie: *ein sehr interessanter Punkt den Du hier gesetzt hast.*

Terry gibt es aktuell eine Herausforderung in Deinem Leben und falls ja, wie bewältigst Du diese?

Terry: Tja, in jedem Leben gibt es eine Menge großer Herausforderungen, das unterscheidet uns Menschen nicht.

Nun, aktuell ist meine allergrößte Herausforderung in meinem Leben eine schwere bipolare mentale Störung meiner Zwillingsschwester. Wenn sie ihre Medikamente nimmt, ist sie in sehr guter Verfassung, doch wenn sie das nicht tut, ändert sich ihr Zustand sehr schnell. Immer wenn die Medikamente zu einem guten Allgemeinbefinden führt, sind die Leidenden davon überzeugt, dass ihnen nichts fehle und sie entscheiden dann oft die Medikamente wegzulassen.

Leider hat meine Schwester sich aktuell eben genau dazu entschlossen und demzufolge hatten wir in den vergangenen 6 Wochen eine sehr schwierige Zeit. Es ist nicht einfach für mich und es macht mir doch Angst, wenn sie unberechenbar bis hin zur Gewalt neigend ist.

Wir konnten ihr helfen, dass sie nach Colorado Springs in eine Wohnung umziehen konnte, denn ohne Wohnung zu sein wäre keine gute Lösung. Sie hatte also dreieinhalb gute und schöne Jahre dort. Jetzt ist sie leider wieder in einem schlechteren Zustand, so wie damals und das besorgt mich doch sehr im Augenblick.

Es gibt einige Ansatzpunkte, an denen ich selbst jetzt arbeite. Als wichtigstes tue ich sehr viel dafür, dass ich selbst in meiner Mitte bleiben kann, denn wenn ich das nicht bin dann bin ich für niemanden eine gute Stütze die jetzt benötigt wird. Wenn ich nicht auf mich achte neige ich dazu, mich selbst zu vernachlässigen indem ich keine geregelten Mahlzeiten mehr zu mir nehme, nicht genügend schlafe oder kaum Sport mache, weil ich all meine Kraft und Aufmerksamkeit auf die Problemlösungen richte.

Es ist nicht meine Absicht, die Dinge leichtgänglich aussehen zu lassen, denn das sind sie nicht. Aber ich bin davon überzeugt, dass es besser ist die Kraft dahin zu lenken, wo sie den größten Effekt haben.

Daher ist mein Hauptaugenmerk einerseits darauf, dass ich selbst in meiner Mitte bleibe. Als nächstes kümmere ich mich dann um so viel Information wie ich bekommen kann, um zu erfahren, wo und welche Hilfe es gibt, um in der Krankheit zu unterstützen. Es ist leider so, dass wir ein unglaublich kleines Unterstützungssystem in den Vereinigten Staaten haben für solche mentalen Störungen.

Sobald meine Schwester sagt sie brauche keine Hilfe, sind uns die Hände gebunden. Jeder Versuch für sie mehr Unterstützung anzubieten, damit sie selbst in die Lage kommt und wieder in eine bessere Situation für sich herstellen kann, ist nicht möglich.

Doch die größte Schwierigkeit rund um die mentale Störung ist nicht die Krankheit an sich, sondern es ist das Stigma das um diese Krankheiten besteht. Und ich sehe es so, dass es eine große Notwendigkeit gibt, insbesondere den Menschen die die Leidenden unterstützen, deren Hilfsangebote überhaupt zuzulassen. Denn beispielsweise ist es so, dass wenn ein Kranker in ein Hospital eingewiesen werden musste, er aber nicht möchte dass davon jemand erfährt, dann würden wir keinerlei Auskunft über ihren Aufenthalt erhalten. Doch in diesem Stadium ist es so, dass jeder Kranke die helfen wollenden Angehörigen sogar hasst, weil er denkt dass diese ihn kontrollieren und bevormunden und ändern wollen. Die Welt ist in solchen Momenten auf den Kopf gestellt für meine Schwester.

Es ist eine sehr belastende Situation im Moment und doch bin ich sehr hoffnungsvoll, denn wir sind auch vorher schon hierdurch gegangen und schaffen es sicher auch erneut. Mein Hoffen geht natürlich dahin, dass dies alles mit einem Minimum an Schmerzen für meine Schwester und auch die Menschen um sie herum, vonstatten geht.

Rosmarie: *das klingt nach einer sehr großen Herausforderung, Du hast mein vollstes Mitgefühl! Vielen Dank dass Du das mit uns teilst.*

Du hast Deine Bemühungen um Dein in der Mitte bleiben erwähnt, wie diese eine große Hilfe für Dich sind. Das bringt mich zu der nächsten Frage, wie und wo hast Du Trilogos kennengelernt? Was konntest Du aus dieser Begegnung für Dich mitnehmen?

Terry: Ich habe Linda in Küsnacht/Schweiz im Jahr 2009 getroffen. Zu diesem Zeitpunkt kannten wir uns noch recht lose, denn ich kann leider kein deutsch

sprechen oder lesen, so dass ich ihre Arbeit nicht in einer wirklich tiefgehenden Weise kennenlernen konnte.

Und dann gab es vor sechs Jahren eine Situation, bei der ich wußte dass Linda helfen konnte, denn ein sehr guter Freund war in einer tiefen Lebenskrise. So fragte ich sie, ob sie meinem Freund mit einer Krisenintervention helfend zur Seite stehen könnte. Dadurch wurde ich recht vertraut mit der Trilogos Methode und vor allem auch damit, wie Linda arbeitet. Die Unterstützung ging über ca. sechs Monate hinweg und bei diesem Freund kam es zu einer vollkommenen Veränderung dahingehend, dass er mit seiner bis dahin auffälligen selbstzerstörerischen Art komplett aufhörte.

Er begann danach mit Behandlungen für seine Depression die bis dahin nicht erkannt wurde und das diesen Menschen so wild werden ließ. Die Trilogos Methode selbst konnte natürlich nicht alle bis dahin aufgelaufenen Lebensproblematiken und den damit einhergehenden Entscheidungen auf einmal lösen. Aber sie öffnete die Tür, um genügend neue Perspektiven zu bekommen, damit der Wille wieder erwachte, in einem besseren Lebensumstand sein zu wollen. Da war plötzlich wieder eine unvergleichlich größere Ruhe in diesem Menschen erkennbar, denn zuvor war da eine Menge Wut, ausflippen, ein Hang zu riskantem Verhalten. Es gab auch Unehrlichkeit im Verhalten, was völlig uncharakteristisch für meinen Freund war.

Somit konnte ich also nicht bloß Lindas Arbeit direkt kennenlernen, sondern vor allem auch die Wirkung dieser Arbeit.

Und dann, vor ein paar Jahren als Trilogos dabei war seinen Wirkungsbereich in den englischsprachigen Raum zu erweitern, wozu die Übersetzung von Lindas Arbeiten ins Englische nötig wurde, fragte sie mich, ob ich bereit wäre für Trilogos ins Tonstudio zu gehen und die „englische Trilogos Stimme“ zu sein. Ich sagte gerne zu und so begann meine Arbeit im Tonstudio, wo seither bereits viele der Trilogos Übungen aufgenommen wurden.

Vor Kurzem haben wir dann auch die neuen vier Wegweiser-Bücher als Hörbücher vertont und somit bin ich zwischenzeitlich sehr vertraut mit der Trilogos Methode geworden. Also ich würde sagen, man kann diesen Übungen nicht auf solch eine intensive Weise „ausgesetzt“ sein über viele Aufnahmetage im Studio mit entsprechender Vorarbeit, ohne dass diese ich diese in mich absorbiere.

Das also ist mein Erfahrungsschatz mit der Trilogos Methode.

Rosmarie: *Danke dass Du die Bücher im Hintergrund aufgereiht hast.*

Terry: aber ja, denn ich denke es sind wunderbare Bücher die einen sehr wertvollen Inhalt tragen. Ein sehr relevanter Inhalt wie ich meine.

Rosmarie: *Wunderbar. Ich komme nun bereits zu meiner letzten Frage. Während Deiner Aufnahmezeit im Studio, hattest Du dort vielleicht eine lustige Begebenheit die Du uns erzählen könntest?*

Terry: oh ja, da gab es einige. Aber das sicher lustigste von allen war die: also ich habe unzählige Stunden pro Tag im Studio verbracht, denn für eine Übung braucht es mehr als zwei Stunden, damit alles so ist wie es am Ende sein soll. Es ist nicht ein bloßes „runterlesen“, denn es gibt eine technische Ebene hierbei. Dadurch, dass die Übungen in einer sehr meditativen Art sein müssen, ist es nötig, dass sie auch entsprechend gelesen werden, damit sich der Geist beim Zuhörer sehr leicht öffnen kann für die Übung, fast ein wenig hypnotisierend. (Terry liest beispielhaft ein wenig aus dem Buch vor.)

Und weil es so langsam und absichtsvoll gelesen wird und alle diese Übungen enthalten geführte Phantasie Reisen, die unseren Geist an geheimnisvolle Plätze mitnehmen, es werden Geistführer eingeladen die uns begleiten und mit uns arbeiten, haben die Aufnahmen eine sehr beruhigende Wirkung.

Michael, der Tonstudioleiter und -eigentümer schlief dabei einmal ganz plötzlich über seinem Schaltboard ein.

***Rosmarie:** Wunderschön, ich danke Dir wirklich sehr Terry für Deine Offenheit, Deine Spontanität und Deine sympathische Art. Es war ein reizendes Interview.*

Terry: ich danke Dir auch, es war schön Dir zu begegnen.

Ihre

Terry Collins,
interviewt von Rosmarie Gampe

